

Parlamentarische Stilblüten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 29

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-478201>

Nutzungsbedingungen

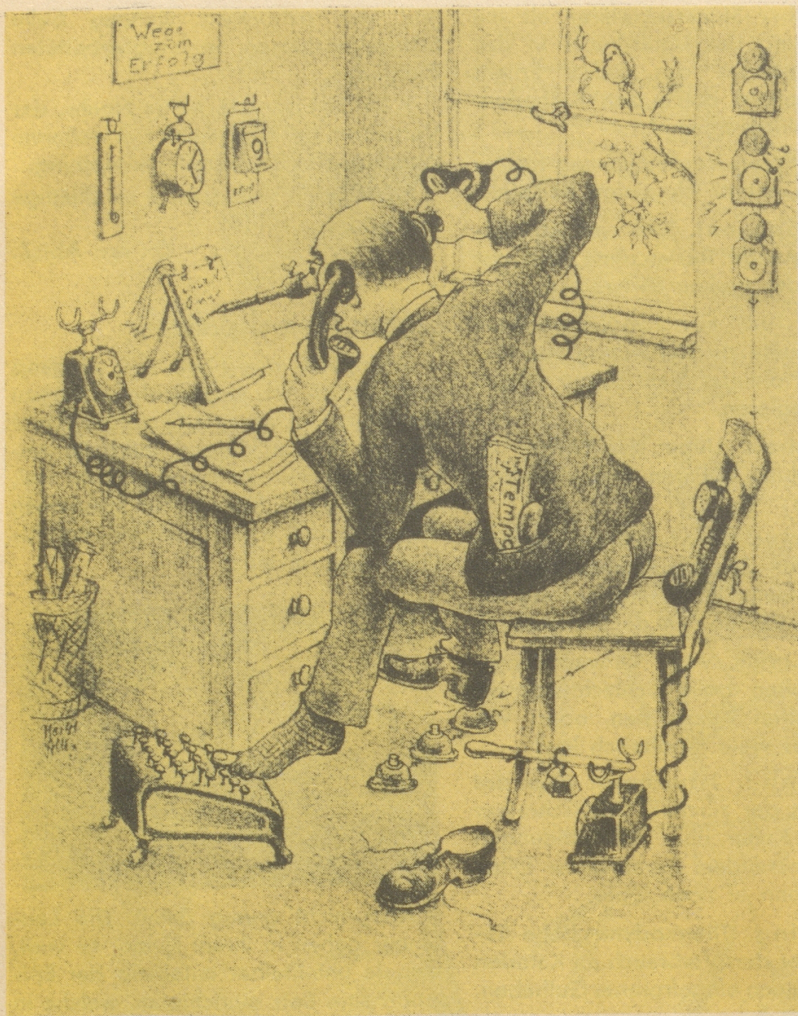
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dr. A. M.

Das neue Tempo

Parlamentarische Stilblüten

(zusammengestellt von Odin)

In der Begründung seiner Motion betr. Amortisations-Obligationen:

«Die Marken würden gekauft und aufgeklebt wie heute die Stempelmarken. Wenn man hier Zweifel ausdrückt wegen des Klebstoffs, so könnte man vielleicht gewisse Parlamentarier fragen — die als seßhaft bekannt sind —, welchen Hosenstoff sie tragen; man könnte sich auch im Bundeshaus erkundigen.»

In der Erläuterung einer Interpellation:

«Ich bedaure, daß ich hier nun vorgekauft Brot essen muß...»

Ein Parlamentarier erwähnt die großen Verluste bei verschiedenen Banken und fährt dann fort:

«Das hat man als ganz selbstverständlich betrachtet; man hat erklärt, daß man dagegen nichts machen könne, daß man das einfach ans Bein streichen müsse.»

Zur Arbeitsbeschaffung:

«Die allgemein lahmegelegte Bautätigkeit aber wird, wenn die volkswirtschaftlichen Verhältnisse sich zu bessern beginnen, wie jetzt, vorläufig noch nicht wieder aufleben und sich dann erst langsam erholen.»

Ein Ratsmitglied zur Lage:

«Wir wollen nicht in Schwarzmalerei machen und den Teufel an die Wand malen.»

Das gleiche Ratsmitglied zu einem andern Thema:

«Ich muß in den Wermut-Tee, den Herr S. den Jungbauern serviert hat, doch etwas Zucker schütten, und in das Oel, mit dem er seine Rede geschmiert hat, leider Gottes etwas Sand hineinwerfen.»

Ein Pessimist (Kapitel Staatsbeiträge):

«Einzelne mögen vielleicht befriedigt sein, aber andere nicht; es kann viel schlimmer herauskommen als wir alle hoffen.»

Ferner:

«Der Herr Finanzdirektor hat mich schon gestern mit einer großartigen Handbewegung erledigt.»

Ein Ratsmitglied in seiner Begründung einer Motion:

«Wenn Herr A. sagt, man solle die Blinddarm-Operation vornehmen, so lange noch Zeit sei, so antworte ich ihm: Seit gestern abend wird im eidgenössischen Parlament diskutiert; dort mußte der Blinddarm operiert werden und nicht hier.»

Zur Absenkung des Wohlensees:

«Es ist mir gesagt worden, daß die Bevölkerung auf dem andern Ufer des Wohlensees bei Herrn Großrat X. vorgesprochen habe, daß dieser sich aber nicht bemüht gefühlt habe, in diesen Morast hineinzuliegen. Ich habe den Leuten versprochen, daß ich das tun werde.»

Auf eine Anfechtung äußert ein Ratsmitglied:

«Würde man die Antwort hinauschieben, dann sagte man, das sei Bernertempo, das sei nicht recht. Und machen wir schnell, dann ist es wieder nicht recht, dann sagt man, so schnell schieße man im Kanton Bern nicht.»

Zu einer Motion betreffend Schweinekontingentierung:

«Was sind das nun für Schweine, die der Bauer zurückbehält und einfach nicht auf den Markt bringen will? Das sind Schweine, die der Bauer eben gar nicht hat.»

Für Außenstehende etwas zweideutig klingt folgende Äußerung:

Präsident: «In diesem Stadium können wir nicht einen solchen Antrag entgegennehmen.»

Dôle Ravanay
Dôle de Sion

ORSAT

Marigny

Diese Weine führt jeder Weinlieferant!

Zum Ausfluge und zum Aufenthalt ins

Rietbad am Säntis

Telephon Nesslau 781 91 Prospekte
Herzlich empfehlend: Fam. Bosshard

BAHNHOF BUFFET
Fah. Primus Bon Zürich